

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 38.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Sonntag, 25. Februar 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden aufgefordert, den Bericht über die — seit 1. März 1864 — im Bestande der Steuer-Objecte vorgegangenen Veränderungen, wozu insbesondere zu rechnen sind:

- 1) Veräußerungen und Erwerbungen des Staats,
- 2) entdeckte Recalculation- und Einschätzungs-Fehler, welche sich ursprünglich in die Cataster eingeschlichen haben,
- 3) Veränderungen in den Orts-Catastern in Folge neuer Markungsgrenzen, von der Zeit an, wo sie auf die Besteuerung Einfluß haben,
- 4) Veränderungen durch Zuwachs oder Abgang von Objecten, welche zu öffentlichen Zwecken dienen und gesetzlich steuerfrei sind, und
- 6) Veränderungen, welche durch Vermehrung oder Verminderung von Besoldungsgütern und Amts-Wohnungen öffentlicher Diener in dem Grund- und Gebäude-Cataster vorgekommen sind, (Ges. vom 5. October 1858. Reg.-Bl. S. 206.)

unfehlbar binnen 8 Tagen an das Oberamt zu erstatten.

Den 22. Febr. 1866.

R. Oberamt. Schemel.

G m ü n d.

Nächsten Montag den 26. dieß wird eine Artillerie-Abtheilung von Ludwigsburg hier eintreffen, um am

Mittwoch den 28. Februar,

oder bei ungünstiger Witterung an diesem Tage, am

Donnerstag den 1. März

im Schießthal einen Schießversuch aus gezogenen Geschützen vorzunehmen, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Wandel durch das Schießthal oder in dessen Nähe gefährlich ist.

Den 22 Febr. 1866

R. Oberamt. Schemel.

W e l z h e i m.

Gläubiger-Aufruf.

Philipp M u n z, lediger Bäcker von Blüderhausen ist gesonnen, nach England auszuwandern, kann aber die gesetzliche Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher dessen etwaige Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an ihn binnen

30 Tagen

bei dem Schultheißenamt Blüderhausen geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 22. Febr. 1866.

R. Oberamt.

L u z.

K a i s e r s b a d.

Am Freitag den 2. März 1866

findet hier ein

Viehmarkt

statt, wozu Verkäufer und Käufer freundlichst eingeladen werden.

Den 17. Februar 1866.

Schultheißenamt.

M i e n h a r z.

Die in der Kapelle zu Mienharz vorzunehmenden baulichen Verbesserungen werden den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in dem Schulhause alhier veraccor dirt werden.

Es berechnen sich die verschiedenen Arbeiten hiefür, wie folgt:

Maurerarbeit	88 fl. 22 fr.
Zimmerarbeit	195 fl. 50 fr.
Schreinerarbeit	Sammt
Anstrich	94 fl. 40 fr.
Schlosserarbeit	14 fl. 24 fr.
Flaschnerarbeit	48 fl. — fr.

Zusammen: 441 fl. 16 fr.

Plan, Ueberschlag und Accordsbedingungen können bei dem Anwalt dahier eingesehen werden.

Heinzeler, Stadtpfarrer.
Desterle, Anwalt.

Bermischte Anzeigen.

Volks-Verein.

Sonntag Abends 8 Uhr bei Mits oben.

Heute Samstag Abend
Meckelsuppe
in der **Blauen Ente.**

G m ü n d.
Heute Samstag

Meckel-Suppe,

wozu einladet
Schabel & Wallfisch.

Eine größere Parthie **Poil de chevre, Ripps & Napolitains** per Elle von 10—18 fr. empfiehlt
Joseph Dechle.

Ueber den Sonntag schenke ich wieder

Bock.

aus.

Pfisterer & Söhnen.

c] G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Mein vor dem Waldstecker Thore gelegenes, zweistödiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stall unter einem Dach setze ich hiemit dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Auf Verlangen des Käufers können auch noch 6 Morgen Güter dazu gegeben werden.

Anton Gopfenitz.

c] H e u b a c h.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend fächter Untertürkheimer

Saat-Gyps,

das Cri zu 12 fr.

zu haben. Für gutes Maas und schnelle Bedienung wird gesorgt.

Mohring,

in der Müller.

G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem kostet von heute an die Maas **Milch 6 fr.**

Ragel auf dem Markt.

Bewährt**bei langjähriger Heiserkeit.**

Herr J. M. Kohler in Sany bei Rempten in Württemberg, Depositair des

G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrup,

schreibt unterm 30 Oct. 1865:

„Ihr Brust-Syrup hat einem jungen Manne von 24 Jahren, der 10 Jahre heiser war und sich wohl anderer Mittel ohne Erfolg bedient hatte, sehr gute Dienste geleistet, denn nach Verbrauch von 2 Viertel-Flaschen wurde derselbe von seiner Heiserkeit befreit. Sein Name ist Alois Müller in Müssen im Allgau; diese außerordentliche Kur hat in hiesiger Gegend, wo sie gekannt wurde, allgemeines Aufsehen erregt.“

Der ächte weiße Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Brestau ist in G m ü n d nur zu haben bei

Franz von Auer.

in Welzheim nur bei

G. Lohf.

G m ü n d.

Stoffe für die

Kunstfärberei & Druckerei von Albert Schuhmann

in Eßlingen a. N.

werden fortwährend zur Besorgung übernommen von

Joseph Mülleisen.

Schorndorf.

Natur-Bleiche-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebnisse Anzeige, daß ich obige Bleiche übernommen, und versichere meine geehrten Auftraggeber, daß durch keinerlei chemische Mittel, sondern durch das reinste Naturverfahren: Lauge, Seife und Thau, ich mir das Zutrauen eines geehrten Publikums zu sichern wissen werde.

Zur Annahme von Bleichgegenständen sind bereit in G m ü n d Frau

Kaufmann Stegmaier.

in Altdorf Herr

Stegmaier, Seiler.

Hochachtungsvoll

C. Winter,

Bleicher.

G m ü n d.

Saatgyps-Empfehlung.

Von Fellbacher und Untertürkheimer Gypssteine ist gemahlener Gyps, das Sri. 12 kr. auf unserer Sägmühle fortwährend zu haben.

Gebr. Seitzmann.

Zwei starke Säuferschweine hat zu verkaufen **Eisele, Schmiedmeister.**

H e u b a c h,

Eingestellter Dachshund.

Ein starker schwarzer Dachshund mit gelben Extremitäten, weißem Fleck auf der Brust (Kübe) hat sich bei Unterzeichnungem eingestellt. Derselbe kann gegen Ersatz der Fütterungskosten, Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

R. Waldschütz Göttler.**Hopfenlocher,**

sehr schön gearbeitet, sind wieder angekommen bei

F. J. Storr,

vormals Franz Pittl.

G m ü n d.

Schwarze & braune**engl. Haarnetze**

zu 6 kr. das Stück sind wieder frisch angekommen und empfiehlt

J. A. Kuhn.

Ein Logis für ein oder zwei Mädchen, mit oder ohne Bett hat bis Georgii zu vermieten

Johann Gerzer,

hinter dem rothen Döfen.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche und Holzplatz hat zu vermieten. Wer, sagt die Redaction.

Welcher Parthei gehört Hr. Oberjustizrath Streich an?

Diese Frage genügend zu beantworten, möchte schwer fallen. Ist er ein radicaler Katholik? Nein! dagegen hat er sich verwahrt. Ist er ein Demokrat? Nein! dagegen hat er sich verwahrt. Ist er ein Konservativer? Nein! denn sonst hätte er seine Empfehlung im „Beobachter“ zurückgewiesen. Ist er ein Anhänger des Großpreuthums? Nein! Ein Anhänger der großdeutschen Parthei? Nein! Ist er für das Zweikammersystem? Nein! Für das Einkammersystem? Nein! Ist er gegen Lebenslänglichkeit der Schulzen? Nein! Ist er für Beibehaltung dieser Lebenslänglichkeit? Nein? Für was ist er dann? Auf alle Fälle dafür, um je den Preis gewählt zu werden. Hält man seine Neben für die Stadtbewohner mit jenen, welche er auf dem Lande gehalten hat, zusammen, so müssen sich jedem Unbefangenen diese Fragen aufwerfen.

Ein Wahlmann, dem Klarheit über Alles geht.

H e u b a c h.

Zur Wahlsache!

In Rücksicht darauf, daß die Hauptaufgabe des nächsten Landtages Verfassungs-Revision und Gerichts-Organisation sein wird, so muß jedem unparteiischen und urtheilfähigen Manne die Ueberzeugung sich aufdrängen, daß zu **correkter Lösung dieser Aufgabe hauptsächlich juridische Kenntnisse und entsprechende Rede-Gewandtheit** nothwendig sind.

Da diese Eigenschaften Herr Streich in hohem Grade besitzt, und uns nicht Gelegenheit gegeben worden ist, Herrn Hahn öffentlich reden zu hören, so werden wir unsere Stimmen Herrn Streich zuwenden, und freut es uns, dießfalls mit unsern Nachbarn in Uebereinstimmung zu sein.

Ein Wähler für Viele**Kinderbad Wildbad und Jagtsfeld.**

Es gibt so manche arme gliederleidende, scrophelkranke und sonst verkommene Kinder im Land herum, welchen durch eine 4-6wöchige Badkur in den Sommermonaten eine wesentliche Erleichterung oder auch gänzliche Beseitigung ihrer kranken Zustände verschafft werden könnte, wenn nur ihren Eltern und Angehörigen rechtzeitig gesagt würde, an wem sie sich zu wenden haben, damit eine solche Kur auf möglichst wohlfeile Weise und unter guter Aufsicht und Pflege zu wirklicher Kräftigung zu Stande komme.

Dies veranlaßt mich zu der Mittheilung, daß alle armen Kinder, über welche mir bis zum 8. März neben einem ärztlichen Zeugniß, monach für ihre Krankheitsumstände in Wildbad oder in dem Jagtsfelder Soolbad Besserung zu hoffen ist, — ein gemeinderäthliches, oberamtlich beglaubigtes Armuthszeugniß zukommt, entweder ganz umsonst, oder gegen ein höchst geringes Kostgeld in einer der beiden Anstalten, Herrnhülle zu Wildbad oder Bethesda in Jagtsfeld, (je nach Bedürfniß) im Laufe des kommenden Sommers Aufnahme finden.

In dem Armuthszeugniß muß angegeben sein, ob die Gemeinde oder die Angehörigen im Stande seien, irgend etwas und wie viel im höchsten Fall zu bezahlen, und wer hiefür, sowie auch für die Berichtigung der Reisekosten einstehe.

Sollten wegen großer Armuth auch der G e m e i n d e, in welcher das Kind bürgerlich ist, nicht einmal die Reisekosten aufgebracht werden können, so muß dieß im Armuthszeugniß ausdrücklich bemerkt und beglaubigt sein. Die Eingaben sind zu richten an

Dr. Werner in Ludwigsburg

Gestorben zu **Gmünd**, den 22. Febr. Abends 4 Uhr: Theresia Neuh, Wittwe des † Ignaz Neuh, Silberarb., 72 Jahre alt, am Schlagfluß Beerdigung: Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Trauerhaus: Spital.

Durch höchste Entschliebung vom 1. d. M. haben Se. Maj. der König dem Verwaltungsausschuß des Kölner Central-Dombauvereins die Ermächtigung zu einer weiteren Lotterie in Württemberg erteilt. Die Gewinnste bestehen theils in Kunstwerken, theils in Geldsummen von 20 bis 25,000 Thalern. Im Ganzen werden 350,000 Loose, das Stück zu 1 Thlr., ausgegeben, wovon 125,000 Thlr. auf Gewinne entfallen.

Stuttgart, 23. Febr. Morüber in Bayern geklagt wird, darüber erhebt sich auch Klageruf in Württemberg. Auch in unserem Lande hält es nachgerade schwer, auf Haus und Gut größere Darlehen aufzunehmen. Bei den großen Geldinstituten Stuttgarts gibt ein Darlehensfucher dem andern die Thür in die Hand und sind Vormerkungen bis auf Monate hinaus eingetragen.

In **Bayern** ist Herr v. Vogel Minister des Innern geworden. Er soll talentvoll, erfahrungsreich, human, fest und trotz seiner 68 Jahre sehr rüstig sein. Also wirklich ein feltener Vogel.

In **München** starben im Monat Januar nicht weniger als 592 Personen, worunter 85 an Typhus, 96 an Lungenkrankheiten, 101 an Darrsucht u. s. w. Erkrankt am Typhus waren während des Monats 314 Personen.

Die dieser Tage in **Rempten** verstorbene Großhändlerswittwe Frau Regina von Neubronner, geb. v. Stoll, hat testamentarisch wohlthätige Stiftungen im Gesamtbetrag von ungefähr 76,000 fl. gemacht, und zwar ohne Unterschied der Confessionen.

In **Baireuth** wüthen die Masern so schlimm, daß die Volksschulen fast entvölkert sind und geschlossen werden müssen.

Um ihrerseits den Bau einer protestantischen Kirche in Salzburg fördern zu helfen, haben **deutsche Künstler** der betreffenden Lotterie eine Anzahl schöner Gemälde zur Verfügung gestellt, welche zu Gewinnen bestimmt sind. In Weimar sind viele derselben ausgestellt und finden durch ihren Werth große Anerkennung. Der berühmte Maler Kraus in Berlin hat einen wunderschönen weiblichen Kopf, den Feder gewinnen möchte, Heilmeyer in München eine Mondnacht am Meer, Köffler das Thal Josaphat mit Gethsemane, Schieß eine Gebirgslandschaft, Grünwald eine oberbayrische Brautjungfer, Höfer eine Winterlandschaft in der Kamtsau, Otto Winterfreuden auf dem Eise, Krüger eine Landschaft aus dem Spreewalde, andere Künstler Thierstücke zc. gespendet.

Wien, 22. Februar. Dem Eintritt Holsteins in den deutsch-österreichischen Postverein entgegen haben Preußen für sich und Luxemburg, sowie Baden, gestimmt.

Berlin, 22. Febr. Das Haus der Abgeordneten hat den Reichensperger'schen Antrag auf Erlaß einer Adresse abgelehnt. An der Debatte theilhaftigen sich Gneist, Waldeck, Wagner, Arnheim und Reichensperger. Hierauf verlas der Ministerpräsident Graf Bismarck eine Ordre des Königs, wodurch morgen beide Häuser des Landtags geschlossen und bis zur Beendigung der gegenwärtigen Landtagsperiode vertagt werden. Der Präsident Grabow, die Sitzung schließend, richtete folgende Worte an das Haus: „Ich ersehe aus dieser Verordnung, daß wir bis zum Schlusse dieser Session keine Sitzung mehr haben sollen. Wir wollen diese mit der Hoffnung schließen, daß das preussische Volk hinter seinen Abgeordneten stehen und die Verfassung wie bisher heilig halten werde. Ich schließe die Sitzung mit dem Rufe: Es lebe der König.“ Die Abgeordneten verließen den Saal in größter Erregung, da der Landtagschluß vollständig unerwartet kam.

Köln, 22. Febr. Allgemein war man seit dem Tode Kolping's gespannt, wer sein Nachfolger werden würde. Am letzten Sonntag hat nunmehr die Wahl durch den Vorstand des Gesellenhospizes stattgefunden; sie fiel einstimmig auf den Herrn Schaeffer, Religionslehrer an der Realschule erster Ordnung zu Trier, Diöcesan-Präses für die Gesellenvereine des Bisthums Trier und Herausgeber des Sonntagsblattes „Eucharis.“ Der Gewählte gehört zu Kolping's nähern

Freunden und innigsten Verehrern, und hat sich seit langer Zeit in der hier gerade erforderlichen Thätigkeit bewährt. Von der so zahlreich besuchten Versammlung zu Würzburg her, ist er den meisten Leitern der Vereine persönlich bekannt und befreundet, so daß dieselben ihn als bewährten Sachkenner, als noch jugendlich rüstigen, aber doch schon erfahrungsreichen Arbeiter, gern in dem freundschaftlichen Verhältnisse sehen werden, was den Kölner Präses als General-Präses in die Mitte seiner zahlreichen Mitarbeiter durch alle Länder stellt.

Der englische Botschafter, **Lord Loftus**, hat zur Ueberfiedelung von München nach Berlin einen Extrazug von 16 Wagen genommen.

Bekanntlich sind die **Italiener** leidenschaftliche Spieler. Dieser Neigung trug auch die österreichische Regierung Rechnung, indem sie in Venedig eine Lotterie errichtete, welche jeden Sonntag Nachmittag eine Ziehung vornimmt. Seit 1859 war das Geschäft aber sehr flau geworden; die Venetianer gönnten der österreichischen Regierung den Gewinn nicht mehr. Letzten October fingen die Einsätze plötzlich an wieder zahlreicher zu werden und auffallender Weise verlangten die meisten Einleger No. 1866. Dem Statthalter wurde die Sache bedenklich; er berichtet nach Wien, indem er hinter der Zahl irgend ein politisches Räthsel versteckt glaubte. Die Regierung aber weist ihn an, der Sache ihren Fortgang zu lassen. Bei der letzten Ziehung nun kommt merkwürdiger Weise No. 1866 als die erste Zahl zum Vorschein. Die Kasse hat nicht Geld genug, alle die Gewinner zu bezahlen; Abends gaben die Gewinner in den öffentlichen Lokalen ihren Freunden einen Trunk zum Besten, und Venedig sieht in dem Ereigniß ein himmlisches Orakel, daß es noch in diesem Jahre mit dem Königreiche Italien verbunden sein werde.

Rom, 16. Febr. Die Erbitterung zwischen französischen und päpstlichen Soldaten ist seit der letzten Schlägerei so groß, daß sie sich zu Zweikämpfen auf dem Forum herausfordern, und durch die strengsten Befehle kann kaum die Disciplin aufrecht erhalten werden. Die schuldigen päpstlichen Soldaten von der letzten großen Schlägerei sind dem General Montebello übergeben, welcher wohl mild mit ihnen verfahren wird, da ein großer Theil der Verantwortung auf die Herausforderungen der Franzosen fällt. Das französische Bataillon von 1,200 Mann wird erwartet, nachdem Cardinal Antonelli erreicht hatte, daß dieses Corps nicht aus der Fremdenlegion ausgewählt werde. Unterdessen rühtet man sich bereits zum Verlassen der Engelsburg, und das zweite Contingent der Occupationarmee wird in nächster Zukunft, der Rest wahrscheinlich im Mai d. J., nach Frankreich zurückkehren.

Im griechischen Archipelagus wird eine interessante vulkanische Erscheinung beobachtet. Ein **Inselchen**, das im Jahr 1707 aus dem Meere aufgetaucht war und worauf ein kleines Dorf lag, fing plötzlich an sich zu senken, wobei ein unterirdischer Donner hörbar war. Zwei Tage nachher sah man in geringer Entfernung einen andern Felsen aus dem Meer auftauchen. Die Regierung hat ein kleines Dampfschiff zur Beobachtung entsendet.

Paris, 23. Febr. Der Moniteur meldet: Der kaiserliche Prinz ist zum Ehrenpräsidenten der Ausstellungskommission für 1867 ernannt. Der Staatsminister verfiel für ihn die Funktionen.

London, 23. Febr. Das Parlament bewilligt anstandslos 6,000 Pfd. Sterling Jahresapanage und 30,000 Pfd. St. Wittgilt für die Prinzessin Helene, sowie 15,000 Pfd. St. Jahresapanage für den Prinzen Alfred.

Wir versäumen nicht, auf die nachtheiligen Folgen der Vernachlässigung des Hustens wiederholt aufmerksam zu machen; man vergesse nie, daß jeder Catarrh eine Krankheit ist und gar leicht in Lungenentzündung oder Lungensucht und Auszehrung übergehen kann. Es ist erwiesen, daß die größere Hälfte aller Krankheiten dadurch entsteht, daß man ein catarrhalisches Uebel vernachlässigt! Bei allen Leiden der Athmungsorgane, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, ja, selbst bei Asthma und beginnender Lungenschwindsucht leisten vor allen ähnlichen bekannten Mitteln die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** so außerordentliche Dienste, daß wir nicht unterlassen wollen, wiederholt darauf hinzuweisen.

Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chattrian.
(Fortsetzung.)

„Mein guter Fritz,“ sagte Gideon, „Dein Rath ist ohne Zweifel vortrefflich, aber das ist leichter gesagt, als gethan. Ja, wenn ich ihr eine Kugel durch den Kopf jagen dürfte, das wäre etwas Anderes. Man könnte sich heute oder morgen in ihre Nähe zu gelangen wagen; aber das hat der Graf aufs Strengste verboten; und was das Einfangen betrifft, geh' und siehe zu, ob Du ein Reh mit der Hand greifen kannst! Höre nur Sebald erzählen und du wirst Alles begreifen!“

Der Jäger hatte sich auf den Rand des Tisches gesetzt, streckte seine Beine gekreuzt vor sich hin, sah mich an und erzählte:

„Als ich diesen Morgen vom Altenberg herabstieg gieng ich durch den Hohlweg, welcher auf Nideck zuführt. An den Rändern lag der Schnee senkrecht herabgestürzt. Ich gieng an nichts denkend, meines Weges weiter, als eine Spur meine Aufmerksamkeit auf sich zog: sie war tief und auf der andern Seite; ich hätte den Abhang hinab und jenseits wieder hinaufsteigen müssen. Das war nicht die Spur des Hasen, denn die drückt sich nicht tief ein, auch nicht der mehrtheilige Huf des Ebers, noch die Aleeblattform des Wolfes: es war eine tiefe Höhlung. Ich stand still, entfernte den Schnee, um den Grund der Spur zu untersuchen; und — finde die Spur der schwarzen Hexe!“

„Sind Sie dessen auch gewiß?“
„Wie, ob ich dessen gewiß bin? Ich kenne den Fuß der Alten besser, als ihre Gesichtszüge, denn ich, mein Herr, da meine Augen beständig zur Erde gerichtet sind, — ich erkenne die Leute an ihren Fußspuren; — jene würde selbst ein Kind wiedererkennen.“

„Was ist denn so besonders Merkwürdiges an diesem Fuße?“

„Er ist so klein, daß man ihn in der Hand halten könnte, wohlgebildet, die Ferse ein wenig langgestreckt, der Umriss rein; der große Zeh ist dicht bei den andern, welche zusammengedrückt erscheinen, als wären sie in spanische Stiefel geschmalkt gewesen. Mit einem Worte, es ist ein reizender Fuß! Wäre ich zwanzig Jahre alt, Herr Doctor, ich würde mich in diesen Fuß verliebt haben. Sehe ich diese Spur, so macht sie jedesmal einen eigenthümlichen Eindruck auf mich! O Gott, wie ist möglich, daß dieser schöne Fuß der schwarzen Hexe gehört!“

Sebald faltete andächtig die Hände und blickte mit schweremüthigem Ausdruck auf die großen Felsen des Fußbodens.

„Nur weiter, Sebald, rief Sperber ungeduldig.“
„Ach ja, es ist wahr. Ich erkannte also diese Spur und versuchte sie weiter zu verfolgen, hoffend die Hexe in ihrem Schlupfwinkel zu fangen. Ich kletterte auf die Höhe des Fußweges, ungefähr zwei Schußweiten von Nideck entfernt, steige den Abhang hinunter, immer die Spur zur Rechten behaltend, sie führte links des Reithales; plötzlich überspringt sie den Graben des Gehölzes. Es gelang mir, sie jenseits wiederzufinden; ich folge ihr, — da gewahre ich ein wenig

links eine zweite, welche auch der Spur der schwarzen folgt. Ich stehe und betrachte sie, — wer kann das sein? — Sperber oder Kaspar Krumpf? Oder Jemand anders? Ich gehe näher, und denken Sie sich mein Erstaunen: diese Fußspur gehört keinem aus der ganzen Umgegend! Ich kenne alle Füße, sowohl aus dem Schwarzwald, wie aus Tübingen und Nideck. Dieser Fuß glich keinem der unseren. Er mußte aus der Ferne gekommen sein. Der Stiefel, — denn es war ein feiner, geschmeidiger Stiefel mit Sporen, die einen kleinen Strich hinterließen, war vorn an der Spitze nicht gerundet, sondern eckig; die Sohle schmal, und ohne Nägel, bog sich bei jedem Schritt. Dieser, rasch und kurz, konnte nur von einem Manne im Alter von zwanzig bis fünf und zwanzig Jahren herrühren. Die Räte des Schafes, — ich habe nie so etwas Feines, Süßes gesehen!“

„Wer könnte denn das sein?“
„Sebald suchte die Nadeln und Schwiege.“
„Wer kann ein Interesse haben, der Alten zu folgen?“ fragte ich Sperber.

„Ja, das mag Gott wissen,“ antwortete dieser.
Wir samelten und überlegten mit einander, aber Niemand brachte etwas heraus, was auch nur annähernd Licht in die Frage gebracht hätte.

„Ich suchte die Spur wieder auf und folgte ihr weiter,“ nahm endlich Sebald wieder das Wort; „sie führte an der entgegengesetzten Seite wieder hinauf in das Tannendickicht, dann um den Felspalt. Ich dachte bei mir: Wenn alles Wild solche Irrfahrten hinterließen, so würde Niemand mehr Jäger sein mögen und lieber als Sklave die härtesten Arbeiten verrichten. Wir gelangten endlich, nämlich die beiden Spuren und ich, hoch oben auf den Schneeberg. Hier aber hatte der Wind stark gehaust, der Schnee reichte mir fast bis an die Hüften; aber gleichviel, ich durfte mich daraus nichts machen und mußte weiter. Ich komme an's Ufer des Steinbachs, — aber o weh! da hörten die Fußspuren der Frau auf, und die Spuren des Mannes; nachdem derselbe rechts und links gegangen und gesucht, wie jetzt ich, nehmen endlich die Richtung nach Tiefenbach. Das war ein schlimmes Zeichen. Ich blicke hinüber, nach der andern Seite des Flusses. Nichts war zu entdecken. Die alte Spitzbibin mußte in dem Wasser selbst hinauf oder hinabgegangen sein, um keine Spur zu hinterlassen. Wohin sollte ich mich nun wenden? — Links? — Rechts? — Ja, da war guter Rath teuer, und in der Ungewißheit machte ich Kehrt und gieng nach Nideck zurück.“
„Du hast noch vergessen, von ihrem Frühstück zu erzählen,“ erinnerte Sperber. (Fortsetzung folgt.)

Räthsel.

Mein Erstes sinkt zur Tiefe, mein Zweites steigt und fliegt;
Wie jenes in dem Steine, so dies im Herzen liegt;
Doch wenn das dunkle Ganze dir in die Seele schlich,
Dann eile, Den zu finden, der Welten trägt, — und dich!
Er kann die Erste heben, die dir zu mächtig ward,
Und dir die zweite geben in einzig rechter Art.

Auflösung des Räthfels in No. 35:

„Lau“, „Lauben“, „die Lauben“, „Laubenheim.“

G m i n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 14. Februar 1866.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Heute Infuhr.		Gesammte Betrug.		Heutiger Verkauf.		Im Woch geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Währer Mittel Preis.		Niederster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis mehr weniger per Ctr. per Ctr.					
	Säc.	Qtr.	Säc.	Qtr.	Säc.	Qtr.	Säc.	Qtr.	Säc.	Qtr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kornen			54	101	122	27	12	4	36	4	31	4	30	552	29									1
Weizen			1																					
Roggen			1																					
Weiche Haber			1																					
Mais			43				79	90										527	20					
Linse																								
Wicken																								
Summe	45		56	101	206	18	16										1096	19						

Frankfurter Cours

vom 22. Februar 1866.

Pistolen	9 fl. 46-47 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55 1/2 - 56 1/2 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 28 1/2 - 29 1/2 fr.
Holl. Besuguldenstücke	9 fl. 51 - 52 fr.
Randdotalen	5 fl. 36 - 37 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54 - 56 fr.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf v. Seydlitz.

Redaktion, Druck und Verlag von Dr. L. C. L. & C. G. Meyer.